

ihren gewöhnlichen "Verleumdungs - Rundumschlag" gegen die Opposition ausholt. Zwei Tage nach der Wahl begann Lee Kuan Yew bereits, "mit den Diffamierungen gegen die Regierung in den Wahlkampfkampagnen der Opposition abzurechnen", und nannte die Kampagnen "Gossen-Politik". Die beste Art, Frauen und Männer hervorzubringen, die würdig seien, eine Alternative zur PAP zu formen, sei es, den Standard des Gedankenaustauschs zu heben und

nicht, sich zu dieser "Gossen-Politik" herabzulassen. Mit diesen z.T. auch vor Gericht ausgetragenen Diffamierungskampagnen holt die Regierung mit gezielten Schlägen, gegen eine Opposition aus, die ohnehin schon in einer schwachen Position ist. Ihre Prozesse gegen die Opposition wird die Regierung gewinnen - so lehrt es die Erfahrung. Denn wem gehören die Gerichte in Singapur? Der PAP.

tisch überprüft, bevor sie ihr Amt aufnehmen können.

In den folgenden Monaten wird sich zeigen, wie es mit den Stadtparlamenten weitergehen wird. Klar ist, daß dies nur ein weiteres Mittel zur Überwachung der Bevölkerung ist. Gib ihnen ein bißchen Mitbestimmung, aber behalte die Initiative und die Kontrolle. Welch ein subtiler Weg, Menschen zu kontrollieren, und wieviel besser als brutale Unterdrückung!

Larry Schneider

NACHRICHTEN

JEYARETNAM VERLIERT PROZESS

Zu einer Reihe gerichtlicher Auseinandersetzungen kam es im Zuge der Wahlkampfkampagnen in Singapur. Goh Chok Tong, bisheriger Verteidigungsminister und zweiter Mann im Staate Singapur, beschuldigte den Oppositionsabgeordneten und Vorsitzenden der Arbeiterpartei, Jeyaretnam, er habe am 21. Dezember einen Auszug aus einer Versammlung der Demokratischen Partei von Singapur organisiert, bei dem 200 Teilnehmer die Veranstaltung verließen. Die SDP hatte noch kurz vor Torschuß ihre Kandidatur in Jeyaretnam's Wahlkreis in Anson zurückgezogen.

Der Richter sagte, es sei möglich, daß dieser Auszug aufgrund von Unstimmigkeiten zwischen den beiden Oppositionsparteien zustande gekommen sei. Man könne jedoch ebensogut schlußfolgern, daß Jeya den Auszug inszeniert habe, um zu demonstrieren, daß er der Herr im Oppositionslager sei. Genau diese Behauptung hatte Goh aufgestellt, und Jeya dagegen gerichtlich protestiert. In dem Urteil hieß es, die Schlußfolgerung könne voreingenommen, übertrieben oder sogar falsch sein. Der Richter selbst stimme damit nicht überein, aber prinzipiell sei sie möglich.

Die Prozeßkosten, die Jeyaretnam tragen muß, belaufen sich auf über 40 000 DM.

vgl. The Straits Times
v.29.11.
eigene Berichte

KEIN ABGEORDNETER ZWEITER KLASSE

Nach Plänen der Regierung sollten - in dem Fall, daß kein Oppistionskandidat einen Sitz



Jeyaretnam gewinnt Wahlkreis und verliert Prozess

KONTROLLIERTE STADTPARLAMENTE

Soweit zum Wahldebakel. Eines der ersten Projekte, das nach der Wahl in Angriff genommen werden soll, ist die Einführung von Stadtparlamenten. Schon lange beabsichtigt, bisher aber noch nicht realisiert, ist dies die nächste Stufe für den Plan, die Basis der Bevölkerung zu erreichen. Begonnen hatte die PAP mit der "Volks-Vereinigung" (People's Association). Die "People's Association", Dachverband für die Kommunikationszentren, wurde 1960 gegründet; die Zentren selbst, die mit ihren Programmen die Bevölkerung der neuen Wohngebiete erreichen sollten, wurden schon in den 50er Jahren eingerichtet. Zweck der "People's Association" war es, Komitees zur Leitung der Kommunikationszentren zu bilden, um die kommunistische Linke zu bekämpfen. Der zweite Arm zur Kommunistenbekämpfung waren die ab 1965 eingerichteten "Komitees zur Bürgerberatung", die auf Wahlkreisebene operierten. Seit 1977 gibt es dann noch die "Bewohnerkomitees", die die Bevölkerung sozusagen an der Türschwelle erreichen. All diese

Organisationen informieren die PAP laufend über die politische Stimmungslage in der Bevölkerung.

Die Stadtparlamente sind als weiteres Mittel gedacht, den "Mann auf der Straße" zu erreichen. Die Idee dafür kam von zwei Abgeordneten des Wohngebiets Ang Mo Kio, einer kleinen Stadt für sich. Die Stadtparlamente sollen der lokalen Bevölkerung mehr Autonomie gewähren. Die Bewohner sollen über ihr Wohngebiet selbst Entscheidungen treffen können. Auch von höchster Ebene kam Unterstützung. Es hieß, die Stadtparlamente könnten von Parlamentsabgeordneten, den Basisorganisationen oder von gewählten Vertretern geleitet; die Vorsitzenden direkt vom Büro des Premierministers nominiert werden. Die Oppositionsabgeordneten sollten ausgeschlossen werden, wenn ihnen dieses Konzept nicht passe.

"Nominierung durch das Büro des Premierministers" heißt: Alle Basisorganisationen stehen unter der Kontrolle des Premierministers selbst, und ihre Mitglieder werden von der Polizei poli-

erringen kann - Abgeordnete zweiter Klasse nach den Wahlen ins Parlament einziehen. Den drei Oppositionskandidaten mit der höchsten Stimmenzahl sollte ein Sitz, aber kein Stimmrecht angeboten werden. Obwohl die Opposition zwei Sitze für sich verbuchen konnte, forderte die Regierung M.P.D.Nair, der die dritthöchste Stimmenzahl erreichte, auf, sein Mandat einzunehmen. Nair's Partei, die Arbeiterpartei, lehnte jedoch ab.

- vgl. FEER v. 17.1.1985

VERTEIDIGUNG IST JEDERMANNS SACHE

Aus dem Verteidigungsministerium in Singapur kam der Vorschlag, daß Grundschul-Lesebücher Bilder von Soldaten und militärischer Ausrüstung enthalten sollten. Dazu Brigade-General Lee Hsien Loong: "Wir müssen die Kinder in den Schulen und letztlich auch, bevor sie in die Schule gehen, erreichen".

Schon 1967 wurde - gegen die Proteste vieler Eltern - die Wehrpflicht für 18-Jährige eingeführt, vor allem mit dem Ziel, eine Luftwaffe aufzubauen. Heute gehören der "Singapore Airforce" 50 000 Berufssoldaten und 200 000 Reservisten an. Aber dies genügt der Regierung noch nicht. Mit dem Konzept der "totalen Verteidigung", die gerade für Kleinstaaten notwendig sei, soll auch die Zivilbevölkerung auf den Krieg vorbereitet werden - durch psychologische, wirtschaftliche, soziale und militärische Verteidigung. Die soziale Verteidigung z.B. betont die Harmonie unter Singapurs Rassen: Der Feind soll sich keine Rassenkonflikte für etwaige Angriffsstrategien zunutzen machen können. Zur psychologischen Verteidigung gehört u.a. die Schulbuchaktion.

Beobachter sehen die verstärkten Anstrengungen zur Verteidigung des Landes auch in der allmählichen Machtübergabe von Lee's alter Garde an die jüngere Generation - eine Warnung, daß die Republik - wer auch immer ihre Führer seien nicht verwundbar ist.

- vgl. AW v. 7.12.1984, S. 23

NEUE TECHNOLOGIEN VERNICHTEN ARBEITSPLÄTZE IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Über 100 Telefonist(inn)en werden 1986 ihren Arbeitsplatz verlieren. Die Regierung von Singapur beabsichtigt, alle Telefonanschlüsse im öffentlichen Dienst einer computerisierten Telefonvermittlung anzuschlies-

sen. Nach diesem System werden nur noch 32 Telefonist(inn)en benötigt. Weitere 200 Arbeitskräfte konnte die Regierung durch die Mechanisierung des Briefverkehrs auch im Bereich der "schriftlichen Kommunikation" einsparen.

- vgl. ALM, Vol.1 No. 5/6, S.22

ENTLASSUNGEN IN MEHREREN INDUSTRIEZWEIGEN

Ungefähr 120 Arbeiter der Firma HOPT SINGAPORE (PTE) LTD., einem Betrieb der Elektronikbranche, sahen sich ihrer Arbeitsplätze beraubt, als sie am 31. Oktober von der Mittagspause zurückkamen und feststellen mußten, daß die Gesellschaft inzwischen vom Konkursverwalter übernommen worden war. Entschädigungen gab es für die Arbeiter nicht, nur die Auszahlung überfälliger Löhne und von Urlaubsgeld.

Nicht von der Mittagspause, sondern von einem viertätigen Zwangsurlaub kehrten 100 Arbeiter der Firma HONEYWELL SYNERTEK PTE LTD. zurück, um feststellen zu müssen, daß sie inzwischen entlassen worden waren.

800 Werftarbeiter wurden in den ersten 10 Monaten von 1984 im Zuge einer anhaltenden Krise entlassen. Über die Hälfte von ihnen hatten zuvor in Werften gearbeitet, die in amerikanischem Besitz sind.

Singapur hat 15 größere und viele kleine Schiffsbau- und Reparaturwerften. Die Stadt ist mit 25 - 30 000 Beschäftigten in diesem Industriezweig in Südostasien führend; Zusammen mit dem Baugewerbe ist der Schiffsbau der einzige Bereich, der von der Kampagne zum Anwerbestopp für ausländische Arbeitnehmer ausgenommen ist.

- vgl. ALM Vol. 1 No. 5/6 1985, S. 14

SYMBIOSE VON GEWERKSCHAFTEN UND PAP?

Der Vorsitzende von Singapurs Gewerkschaftsverband (NTUC), Ong Teng Cheong, zugleich auch Minister ohne Ressort und PAP-Vorsitzender, hat die - wie er sie nennt - "symbiotische" Beziehung zwischen dem NTUC und der PAP-Regierung verteidigt. "Symbiotisch" sei ein biologischer Ausdruck, der sich auf das intime Zusammenleben zweier ungleicher Organismen beziehe, der zu ihrem gegenseitigen Nutzen diene. Streitpunkt sei, ob dies auf das Verhältnis PAP-NTUC zutreffen.

Ong gab zu, er fühle sich stark betroffen vom Vorwurf eines europäischen Gewerkschafters, der es für grundsätzlich falsch halte, Betriebsgewerkschaften einzuführen. Die Singapureaner hätten keinen Grund, sich für die engen Bande zu entschuldigen, die zwischen Regierung und Gewerkschaften bestünden. Diese "Verbindung" treffe auch auf andere Länder, wie Australien, Großbritannien und die Bundesrepublik, zu.

Schon Mitte August hatte sich Ong scharf gegen jegliche ausländische Einmischung in Singapurs Bemühungen gewendet, Industriegewerkschaften abzuschaffen und kleine Betriebsgewerkschaften einzuführen. Er sagt, die "Hausgewerkschaften könnten zur Produktivitätssteigerung und zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beitragen".

- vgl. ALM Vol. 1 No. 4, S. 27

Buchbesprechung

Noel Barber:
Tanamera. Der Roman Singapurs,
Hestia-Verlag, Bayreuth 1984,
480 Seiten

Noel Barber, langjähriger Chef-Auslandskorrespondent der Londoner Daily Mail, hat sich wieder einmal mit einem Roman versucht. Jener Noel Barber, der immer dann, wenn die "freie Welt" von kommunistischen Untergrundkämpfern bedroht war, zur Stelle war und aus der vordersten Linie der Kämpfe für ein Millionenpublikum berichtete. Anstatt sich endgültig zur Ruhe zu setzen, verwurstet er die Eindrücke seines eigenen abenteuerlichen Korrespondentenlebens jetzt in Romanform.

Der deutsche Verlag hat dem 480 Seiten dicken Wälzer den Untertitel "Der Roman Singapur" verpaßt. Der Roman Singapurs, auf den das lesende Publikum lange genug gewartet hat - so als wäre die Kolportage europäischer Abenteuer die einzig mögliche Literatur über Asien.

Zugegeben: Malaysia und Singapur haben bisher keinen Pramoedya hervorgebracht. Dabei verfügt die malayische Halbinsel über eine alte literarische Tradition (die SEJARAH MELAYU, die Chronik der Malayen gilt als der wesentliche Beitrag Südostasiens zur Weltliteratur). Auch heute gibt es ein reges literarisches Leben